

Zahnprothesen stören beim Küssen!

Interview mit Dr. Michael Claar, Zahnarzt für Oralchirurgie und geprüfter Experte für Implantologie



„Die Vorteile liegen in der maximalen Schonung der Nachbarzähne, die bei konventionellem Zahnersatz beschliffen werden müssen“, unterstreicht Dr. Michael Claar.

Schöne Zähne, keine Schwierigkeiten beim Essen und Sprechen, keine Haftprobleme und Druckstellen im Mund – viele Träger herkömmlicher Zahnprothesen können davon nur träumen.

Zähne sind ein wichtiger Teil der Gesundheit und der persönlichen Ausstrahlung. Feste Zähne sind dabei ein Plus für das eigene Lebensgefühl. Sie geben dem Menschen Sicherheit und Selbstvertrauen.

Zahnerkrankungen und Unfälle allerdings können zu Zahnverlusten führen. Diese lassen sich per Zahnimplantaten korrigieren. Dazu äußert sich Dr. Michael Claar, Zahnarzt und Fachzahnarzt für Oralchirurgie, im folgenden Gespräch.

Herr Dr. Claar, welche Möglichkeiten bietet die moderne Zahnmedizin?

Dr. Michael Claar: Technische Innovationen und eine rasante Entwicklung in den vergangenen Jahren eröffnen heute neue Perspektiven für den Zahnersatz. Zahnimplantate bieten die Möglichkeit, Zähne vollwertig zu ersetzen.

Das Implantat übernimmt dabei die Funktion einer Zahnwurzel und bildet so den Pfeiler für den Zahnersatz. Es wird im Kiefer unsichtbar und fest verankert.

Dank der festsitzenden Wurzeln lassen sich sowohl einzelne Zähne ersetzen als auch größere Zahnlücken überbrücken. Zudem bieten sie verschiedene Versorgungsmöglichkeiten für völlig zahnlose Ober- und Unterkiefer – getreu dem Motto: „Zähne gehören in den Mund und nicht ins Wasserglas“.

Worin liegen die speziellen Vorteile dieses Weges?
Die Vorteile liegen in der maximalen Schonung

der Nachbarzähne, die bei konventionellem Zahnersatz beschliffen werden. Außerdem verhindern Zahnimplantate den gefürchteten Knochenschwund, der bei Zahnprothesen durch unphysiologische Druckbelastung auftritt.

Inwieweit ist die Zahnimplantologie wissenschaftlich anerkannt?

Dr. Michael Claar: Zahnimplantate werden seit etwa 40 Jahren erfolgreich bei Patienten mit fehlenden Zähnen eingesetzt. 1982 wurde die Implantologie von der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde als gesicherte Therapieform anerkannt. Fast eine halbe Million Zahnimplantate wurden im vergangenen Jahr in Deutschland eingesetzt.

Dennoch ist in vielen Zahnarztpraxen das Implantat als Alternative zum herkömmlichen Zahnersatz trotz seiner medizinischen und ästhetischen Vorteile noch keine Selbstverständlichkeit. Und das, obwohl die Gesetzlichen Krankenkassen seit Januar dieses Jahres durch das befundorientierte Festzuschuß-System auch Zuschüsse für Implantatversorgungen leisten.

Aus welchem Material bestehen eigentlich die Zahnimplantate?

Dr. Michael Claar: Alle marktüblichen Zahnimplantate bestehen heute aus hochreinem Titan, da es besonders gewebefreundlich ist und mit dem Knochen einen sicheren Verbund bildet. Allergische Reaktionen auf Titan sind nicht bekannt.

Nach der Einheilphase wird der individuell hergestellte Zahnersatz aufgesetzt. Die Einheilrate von durchschnittlich weit über 90 Prozent und die

Langlebigkeit sprechen für eine Versorgung mit Implantaten. Die wissenschaftlichen Studien der letzten 30 Jahre belegen diese hohe Erfolgsquote.

Eignen sich Zahnimplantate für alle Patienten?

Dr. Claar: Bei einigen internistischen Grunderkrankungen ist Vorsicht geboten. Die Entscheidung sollte der Zahnarzt gemeinsam mit den behandelnden Ärzten – dem Allgemeinmediziner oder Internisten – treffen.

Welche Möglichkeiten gibt es bei unzureichendem Knochenangebot?

Dr. Michael Claar: Durch neue Materialien und Operationstechniken läßt sich der Kieferknochen aufbauen, so daß auch diese Patienten mit Zahnimplantaten versorgt werden können. Durch moderne Knochenregenerationsmaterialien können wir heute auf die Entnahme von Eigenknochen verzichten; das ist für die Patienten wesentlich schonender und angenehmer.

Die Knochenregenerationsmaterialien werden mit Substanzen aus dem Blut des Patienten vermischt und sorgen somit für ein stabiles knöchernes Fundament.

Und wie lange müssen die Implantate einheilen?

Dr. Michael Claar: Auch die Einheilphase ist entscheidend vom Kieferknochen abhängig. Im Unterkiefer können Implantate in der Regel nach drei Monaten mit Zahnersatz – Kronen, implantatgetragener herausnehmbarer oder festsitzender Zahnersatz – versorgt werden. Im Oberkiefer beträgt die Einheilphase sechs Monate.

Ist zusätzlich ein Knochenaufbau notwendig, kann die Gesamtbehandlungszeit in einigen Fällen ca. 15 Monate betragen. Der Patient ist in dieser Zeit nicht zahnlos, sondern wird mit einem Provisorium versorgt.

Inwieweit ist die Implantation schmerzhaft?

Dr. Michael Claar: Das Einsetzen von Implantaten ist für den Patienten mit keinen Schmerzen verbunden. Die Behandlung kann entweder in örtlicher Betäubung, auf Wunsch in Vollnarkose oder im sogenannten „Dämmer Schlaf“ erfolgen. Die Methode stammt aus den USA und ist gerade bei umfangreicheren Behandlungsmaßnahmen sehr zu empfehlen.

Dr. Michael Claar
Zahn- und Fachzahnarzt für Oralchirurgie und geprüfter Experte der Implantologie
Leipziger Straße 164 (Leipziger Platz)
34123 Kassel
Telefon: 0561-55055 · www.dr-claar.de